Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. – Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 39. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltig Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nr. 36. | Freitag, den 12. Februar | 1892

Tagesschau.

Zum neuen Volksschulgesetz bringt die „Nordd. Allg. Ztg.“ Folgendes: „Tagtäglich treffen im Kultusministerium aus den verschiedensten Bevölkerungskreisen und Landestheilen, insbesondere auch aus Deutschland, Zuschriften ein, welche freudige Zustimmung zu den Grundgedanken des Volksschulgesetzentwurfs zum Ausdruck bringen.“ — An Protesten gegen das neue Volks' schulgesetz ist aber erst recht kein Mangel.

Verschiedene preußische Regierungspräsidenten haben die Lehrer zur Mäßigung in der Beurtheilung des neuen Schulgesetzes ermahnt, da sonst disziplinarisch gegen sie vorgegangen werde.

Der große deutsche Handwerkertag zur Berathung der Innungsfrage wird in Berlin am kommenden Montag zusammentreten. Es handelt sich bekanntlich in erster Reihe um die Beantwortung der Frage, ob die Innungen weiter wirken wollen und sollen, wenn der Befähigungsnachweis bei der Eröffnung des Gewerbebetriebes von der Reichsregierung nicht zugebilligt wird.

Ein Stein des Anstoßes im Reichstage ist jetzt für die Reichsregierung aus dem Wege geräumt: Die Budgetkommission hat einstimmig die große Forderung von 61 Mill. Mark für Zwecke der Artillerie bewilligt. Die Darlegungen, welche der Vertrauenskommission des Reichstages von der Militärverwaltung gegeben sind, sind so gewichtiger Natur gewesen, daß kein Widerspruch mehr erhoben ist. Nun kommen die Marineforderungen für die neuen Schiffsbauten an die Reihe, bei welchen aber ein härterer Strauß zu bestehen sein wird. — Die Schulkommission des preußischen Abgeordnetenhauses hat die ersten vier Paragraphen des neuen Volksschulgesetzes angenommen. In den Abstimmungen gingen Centrum und Konservative und Nationalliberale und Freisinnige zusammen.

Die Budgetkommission des Reichstages hat am Mittwoch die Berathung des Marineetats begonnen. Ueber die neuen Mehrforderungen entstand eine sehr lebhafte Debatte, da starker Widerspruch laut wurde. Admiral Hollmann vertheidigte die Positionen. Verschiedene kleine Neuforderungen sind bewilligt.

Das Armee-Verordnungsblatt veröffentlicht eine kaiserliche Ordre über die Rekrutirung des Heeres für das Jahr 1892/93. Hiernach sind zum Dienst mit der Waffe einzustellen: Bei den Bataillonen der Infanterie mit hohem Etat je 244, bei den Bataillonen der Infanterie mit mittlerem Etat je 228, bei den Bataillonen mit niedrigem Etat je 209, bei den Jägerbataillonen mit hohem Etat je 232, bei den Jägerbataillonen mit mittlerem Etat 216, bei den Bataillonen der Jäger und Schützen mit niedrigem Etat je 199, bei jedem Kavallerieregiment mit hohem Etat mindestens 160, bei jedem Kavallerieregiment mit mittlerem und niedrigem Etat mindestens 150. — Der bayrische Generalstab feierte am Mittwoch sein 100jähriges Bestehen. Der Prinzregent Luitpold sandte aus diesem Anlaß dem Chef des Generalstabes ein huldvolles Handschreiben, sowie sein Porträt im kostbarem Rahmen.

Ueber neue Militärmißhandlungen veröffentlicht die „N. B. Landesztg.“ zu Carlsruhe folgende fast unglaublichen Mittheilungen, die wohl bald von kompetenter Seite aufgeklärt werden dürften Bei der dortigen zweiten Ersatzkompagnie des Grenadierregiments soll Folgendes vorgekommen sein: Ein Mann macht beim Exerzieren eine falsche Wendung. Der Vizefeldwebel sah dies von Ferne nnd rief: „Wenn der noch einmal eine falsche Wendung macht, so soll ihm der Nebenmann ins Gesicht spucken.“ Darauf ging nun der Unteroffizier Müller hin und befahl dem Nebenmann, er solle seinem Kameraden ins Gesicht spucken. Trotz Wiederholung des Befehls kam dieser demselben aber nicht nach; da sagte Müller: „Sie wissen es, scheint's, nicht, wie man es macht. So macht man's!“ Bei diesen Worten spie er nun dem Manne, welcher den Fehler gemacht hatte, in das Gesicht.

Aus Abgeordnetenkreisen wird der „Nat.-lib. Corresp.“ geschrieben: „Zu den ununterbrochen aus allen Theilen des Landes an die Adresse der nationalliberalen Partei des Abgeordnetenhauses einlaufenden zustimmenden Erklärungen zu ihrer Haltung gegen den Volksschulgesetzentwurf gesellt sich heute ein Schreiben von Vorstandsmitgliedern der nationalliberalen Bürgervereine in Essen, Bochum und Dortmund, in dem die Befürchtung ausgesprochen wird, die bestimmte Haltung der nationalliberalen Partei könne sich nach der Seite der Regierungsvorlage hin verschieben. Wir müssen eine solche Befürchtung abweisen. Die nationalliberale Partei wird ihre Haltung nicht ändern.

Der sozialdemokratische „Vorwärts“ scheint mancherlei Beziehungen zu den sächsischen Behörden zu haben. Nachdem er jüngst den Erlaß des Prinzen Georg wegen der Soldatenmißhandlungen veröffentlicht hatte, publizirt er jetzt eine Cirkularverfügung des sächsischen Ministeriums des Innern an die Kreishauptmannschaften vom 21. Februar 1891, worin eine gleichmäßige Handhabung des Vereinsgesetzes allen Parteien gegenüber eingeschärft wird; insbesondere soll die sozialdemokratische Partei ebenso wie jede andere behandelt werden.

Aufsehen erregt in Augsburg die Verhaftung eines jungen Fremden, der sich auf der Hauptwache eingeschlichen und versucht hatte, ein Gewehr zu stehlen. Bei der Visitation soll bei dem Verhafteten ein gestohlenes Gewehrschloß und eine namhafte Geldsumme eingenäht vorgefunden worden sein.

Beinahe eben so viel, wie die unreellen Bankiers machen jetzt die mit dem Strafgesetzbuch in Conflikt kommenden Geistlichen von sich reden. Den bekannten sensationellen Geschichten mit den Pastoren Harder und Müller ist ein neuer gefolgt: In Gleißen (Kreis Drossen) ist der Pastor Dessin wegen Verbrechens der Unsittlichkeit flüchtig geworden. Seit zwölf Jahren ist dies der dritte derartige Fall im dortigen Kreise.

In Berlin werden die Verhaftungen von Anarchisten fortgesetzt. In den letzten Tagen sind wieder vier Personen verhaftet worden, insgesammt befinden sich jetz stechzehn Anarchisten in Haft.

Erlebnisse eines sozialdemokratischen Landagitators. Die Frankf. Volksst. enthält folgenden „wahrheitsgetreuen Bericht“ über den Verlauf einer sozialdemokratischen Land-Agitation: „In . . . . gewesen. Zwei Stunden Weg durch dicksten Koth marschirt. In Versammlung niedergeschrieen. Großer Tumult. Wir geprügelt, Versammlung aufgelöst. Zurückgefahren für 5 Mark auf Leiterwagen. Dabei halb erfroren. Von früh Morgens bis Abends 10 Uhr nicht gegessen. — Hosen zerrissen. Eine Menge Geld verbracht. „Glücklich“ in Fr. angekommen. Die verflossene Nacht von nichts als Stöcken, Gendarmen und Stuhlbeinen geträumt. — Wenn Du wieder einen Landagitator brauchst, stehe trotzdem zu Diensten . . . . .“

Das Gesetzblatt für Elsaß-Lothringen bringt nachstehenden kaiserlichen Erlaß, durch welchen über ein Wappenzeichen für die Reichslande Bestimmung getroffen wird: „Auf Ihren Bericht vom 10. November d. J. bestimme ich hierdurch als Wappenzeichen für das Reichsland Elsaß-Lothringen den Reichsadler mit der schwebenden Kaiserkrone, belegt mit einem gespaltenen Brustschilde, dessen rechte Hälfte die herkömmlichen Wappen des Ober- und Unter-Elsaß, und dessen linke Hälfte das entsprechende Wappen von Lothringen nach der beifolgenden Farbenskizze enthält. Sie haben hiernach das Weitere zu veranlassen. Neues Palais, den 29. December 1891. Wilhelm J. R. von Hohenlohe. An meinen Statthalter in Elsaß-Lothringen.“

Von der russischen Grenze. Zwischen russischen Gendarmen und einem Trupp Bauern aus Russisch-Polen, welche auswandern und heimlicher Weise die schlesisch-russische Grenze unweit des Städtchens Landsberg passiren wollten, hat am Dienstag ein blutiger Kampf stattgefunden. Drei Auswanderer wurden erschossen, etwa zehn verwundet und die Uebrigen gefangen genommen.

Aus Deutsch-Ostafrika. Vom Kilimandscharo sollen Nachrichten angekommen sein, wonach Dr. Karl Peters gewaltige Salpeterlager zwischen dem Kilimandscharo und dem Vulkan Donjo Ngai (am sog. Natronsee) und zu gleicher Zeit auch Quellen mit Brom, Chlor und Schwefelwasserstoffgas entdeckt hat. Es soll auch eine Sendung von Natron bicarbonicum avisirt sein. Das ganze weite Gebiet zwischen Kilimandscharo und Donjo Ngai soll ein einziges großes Salpeterlager darstellen.

Deutsches Reich.

Unsere Kaiserin ist an einem leichten Influenzaanfall erkrankt und daher für die nächsten Tage an das Zimmer gefesselt. Der Ball am 11. d. M. wird dennoch stattfinden. Unser Kaiser wohnte am Mittwoch Vormittag mit den königlichen Prinzen, den Fürstlichkeiten, den Ministern, dem diplomatischen Korps, zahlreichen Militärs und vielen anderen hochgestellten Persönlichkeiten der Trauerfeier für den verstorbenen italienischen Botschafter Grafen Launay in der Hedwigskirche bei. Nach beendeter Trauerfeierlichkeit legte Se. Majestät am Sarge einen prachtvollen Lorbeerkranz mit Schleife nieder. Im Schlosse nahm dann der Kaiser Zeichnungen zu dem Berliner Dom-Neubau in Augenschein, welche Professor Raschdorff vorgelegt hatte und empfing den neuernannten Gesandten von Peru. Zur Frühstückstafel war außer den kaiserlichen Mitgliedern General v. Werder geladen.

Aus Friedrichsruhe wird die von Berliner Zeitungen gebrachte Nachricht, Fürst Bismarck werde im Herrenhause das neue preußische Schulgesetz bekämpfen, als ganz müßiger Klatsch erklärt. Der Fürst weiß überhaupt noch nicht, ob er in dieser Session im Herrenhause erscheinen wird.

Die Ketten der Pflicht.

Roman von Max von Weißenthurn.

Nachdruck verboten.

(24. Fortsetzung.)

Kaum war sie mit ihrem Schwager allein gewesen, so wandte sich dieser ihr zu und hob in strengem Tone an:

„Es ist dies ein gefährlicher, ein geradezu wahnwitziger Besuch! Warum haben Sie ihr hierher zu kommen erlaubt?“

Elise's Gesicht verzerrte sich voll Bitterkeit; ihre Nerven fühlten sich durch den letzten Schreck furchtbar erschüttert; dennoch trachtete sie, sich aufzuraffen.

„Als ob ich das hätte verhindern können!“ entgegnete sie mit dem alten Spott von einst. „Sie kennen den Character meiner Schutzbefohlenen nicht, wenn Sie glauben, dieselbe habe erst um meine Erlaubniß gebeten. Sie bestand einfach darauf, hier einen Besuch abstatten zu wollen, und mir blieb Nichts übrig, als willenlos ihr zu gehorchen, — zu unserm Verderben fast, ich weiß es jetzt. Was hat jene Person — diese Dauvers — hier gewollt?“

Sie preßte die Worte mit Anstrengung hervor, und wie ein Messerstich traf sie die Entgegnung:

„Sie wollte nichts Anderes, als Ihre und des Fräulein von Paget's Adresse wissen!“

Sie ward todtenblaß.

„Und Sie — was thaten Sie?“ stammelte sie.

„Ich gab ihr natürlich weder die eine, noch die andere,“ versetzte er vollkommen ruhig, „anstatt dessen aber ertheilte ich ihr den wohlmeinenden Rath, sich zu hüten, was sie natürlich mit entsprechender Unverschämtheit entgegennahm!“

Fräulein Bolton lauschte mit fest auf einander gepreßten Lippen den Worten des Sprechers.

„Sie wird uns zu Tode hetzen!“ sprach sie endlich verzweifelt. „Die Person ist ein geborener Detektiv und es wird unmöglich sein, das Mädchen vor ihr zu verbergen! Und ich hielt gerade jetzt das Spiel für so sicher! Frau von Paget ist sehr leidend, — wer weiß, wie bald sie diesem Leben Valet sagen muß; so kann Mela, wenn sie auch wollte, gar nicht daran denken, uns im Stich zu lassen. Und noch Eins fällt dabei ins Gewicht; sie hat sich in Capitän Farquhar verliebt, und eine Erniedrigung in seinen Augen kann für sie nur gleichbedeutend sein mit Tod!“

In Dr. Greville's Augen wetterleuchtete es.

„Sind die Beiden verlobt?“ forschte er.

„Nein, noch nicht,“ antwortete Elise Bolton matt. „Er ist viel älter als sie und kein reicher Mann. Ich glaube, der Gedanke, um die Erbin zu freien, ist ihm peinlich, obwohl er ja der Nächste ist, welcher auf das Geld Anspruch erheben könnte, und Helene die Verbindung in jeder Weise fördert. Auch ich thue das, denn, erst so gebunden, erachte ich jede Gefahr für überwunden, daß Mela uns noch abtrünnig werden und Alles verrathen könnte!“

Der Doktor nickte verständnisvoll.

„Der Nächste, der Anspruch erheben könnte auf das Geld!“ wiederholte er mit seltsamem Lächeln. „Da hat sie ja eine sehr kluge Wahl getroffen!“

Doktor Greville fühlte sich wesentlich erleichtert, als Tante und Nichte sich wieder entfernten; während aber seine Frau ihm in ihrer erregten Weise die Scene schilderte, welche zwischen Melanie und ihrer Mutter stattgefunden hatte, erkannte er deutlicher denn je, daß seine Stellung von Tag zu Tag unhaltbarer ward.

„Ich bin froh, daß die Gefahr vorüber ist,“ schloß Marie mit selbstgefälligem Lächeln; sie bildete sich ein, daß nur ihr Schweigen eine Katastrophe abgewandt habe.

„Vorüber, meine Beste? Die Gefahr war niemals auch nur halb so groß, wie sie es eben jetzt ist!“ antwortete ihr Gatte, und Marie starrte ihn erschrocken an.

„O, Richard,“ stieß sie aus, „Du meinst das Fräulein Dauvers — “

„Fräulein Dauvers, — die ist käuflich!“ warf er verächtlich hin. „Die Gefahr, welche uns droht, rührt von Deiner Schwester oder von Deiner Nichte her!“

Frau Doktor Greville öffnete weit die Augen.

„Was Dir nicht einfällt!“ rief sie. „Elise! Von ihr ist ja der ganze Plan ausgegangen, und Melanie würde jetzt nicht mehr den Muth haben, zurückzutreten!“

„Das Mädchen hat zu Allem den Muth!“ widersprach er ihr mit Nachdruck. „Sie besitzt keine Feiglingsseele. Wenn irgend eine mächtige Leidenschaft sie zum Sprechen bewegt, dann wird sie nicht aus Furcht schweigen, dessen magst Du gewiß sein! Würdest Du England gern verlassen, Marie?“

Die unvermittelte Frage verwirrte sie.

„England verlassen?“ wiederholte sie ängstlich. „Gott im Himmel warum denn?“

„Weil die Wolken sich drohend über unserem Haupte zusammenthürmen und wir jedenfalls gut daran thun, einen sicheren Hafen aufzusuchen, bevor der Sturm losbricht!“

Mit verzerrtem Gesicht hatte sie ihn angehört.

„Du glaubst?“ stieß sie hervor.

„Ich glaube, daß die Komödie nicht aufrecht zu halten ist,“ antwortete er leise, aber haarscharf, „ich glaube, daß die Maske eines Tages — wer weiß, wie bald — fallen muß und daß dann Jegliches besser ist, als mitten im Feuer zu stehen — im Feuer, welches Alles verzehren wird, was sich ihm in den Weg stellt!“

Dem **Bundesrath** ist der Entwurf von Bestimmungen betr. die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Drahtziehereien mit Wasserbetrieb zur Beschlußfassung vorgelegt worden.

Der **Bundesrath** wird sich heute mit der Vorlage betr. die Gesellschaften mit beschränkter Haftung beschäftigen. Nach der Annahme wird dieselbe sofort an den Reichstag gelangen.

Ein zweites **Kloster im Fürstenthum Hohenzollern**. Wie aus Stuttgart mitgetheilt wird, hat der Kaiser an seinem Geburtstagsfest die Genehmigung zu einem zweiten Kloster im Fürstenthum Hohenzollern ertheilt und zwar zu einem Benediktinerinnenkloster in Habsthal bei Krauchenwies, 1 Km. von der würtembergischen Grenze, wo schon früher ein Kloster bestand.

Die **Ausbildung von Mannschaften** der Ersatzreserve und der Landwehr I. Aufgebots mit dem neuen Gewehr Modell 1888 ist auch jetzt noch nicht völlig abgeschlossen. In den ersten Monaten dieses Jahres finden zu diesem Zweck noch bei verschiedenen Truppentheilen zehntägige Uebungen statt.

Die neue **dreiprozentige deutsche Reichs- und preußische Staatsanleihe** von 314 Millionen, welche am Dienstag zur Subskription aufgelegt war, ist dreimal überzeichnet worden. Die Zeichnungen sollen meist fest und die Speculation wenig betheiligt sein.

Parlamentsbericht.

Deutscher Reichstag.

169. Sitzung vom 10. Februar.

Der Gesetzentwurf betreffend die Einziehung der österreichischen Vereinsthaler wird in zweiter Berathung debattelos angenommen und dann die zweite Lesung des Reichshaushalts beim Etat der Reichs-Eisenbahnverwaltung fortgesetzt. Eisenbahnminister Thielen erklärte auf eine Anfrage, daß er nach Kräften bemüht sei, den Beamten genügende Sonntagsruhe zu sichern.

Abg. Schrader (freis.) fragt, wie es mit den Reformen im Eisenbahntarifwesen stehe. Eisenbahnminister Thielen antwortet, daß nicht die finanziellen Schwierigkeiten eine Reform verhinderten, sondern mehr noch die bisherige Unmöglichkeit, ein Einvernehmen mit den übrigen deutschen Eisenbahnverwaltungen zu erzielen. Die deutschen Bahnen ständen heute schon keinen der Welt nach.

Abg. Frhr. von Stumm (freikons.) vertheidigt das Staatsbahnwesen, während Abg. Schrader (freis.) behauptet, dasselbe verhindere kräftige Reformen.

Abg. von Schalscha (Ctr.) will von niedrigeren Fahrpreisen nichts wissen, weil dadurch das platte Land nur noch mehr entvölkert würde.

Abg. Krause (freis.) spricht für Herabsetzung der Fahrpreise; Eisenbahnminister Thielen bittet, doch abzuwarten, bis die Reform möglich sei. Die Weiterberathung ist vertagt. In der Donnerstagssitzung sollen Anträge berathen werden. Das Centrum hat seinen Antrag auf Rückberufung der Jesuiten vorläufig zurückgezogen.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

15. Sitzung vom 10. Februar.

Heute wird die zweite Berathung des Justizetats fortgesetzt. Hierbei bringen polnische Abgeordnete die Forderung vor, daß die Richter in Landestheilen mit polnisch redender Bevölkerung auch polnisch sprechen sollen, um sich mit den Parteien direkt verständigen zu können, da der Dolmetscher-Dienst nicht immer ganz zuverlässig sei. Es wird darauf von deutschen Abgeordneten aus jenen Gegenden hervorgehoben, daß die Leute oft aus purem Eigensinn nicht deutsch reden wollten. Jedermann lerne in der Schule deutsch, folglich sei er auch im Stande, sich vor Gericht in deutscher Sprache auszudrücken. Endlich wurde noch empfohlen, zum Dolmetscherdienst tüchtigere Kräfte als bisher heranzuziehen. Nachdem noch verschiedene Wünsche auf Besserstellung der einzelnen Beamtenklassen vorgetragen sind, wird der Justizetat genehmigt, und die weitere Etatsberathung auf Sonnabend vertagt.

Ausland.

Frankreich. Der zum Generalstabschef der Marine ernannte Admiral Gervais verließ am Mittwoch das bisher von ihm befehligte Nordseegeschwader mit einem Tagesbefehl, in welchem er, auf die Kronstädter Fahrt anspielend, bemerkt, das Geschwader habe sich bei einer denkwürdigen Gelegenheit des ihm entgegengebrachten Vertrauens des Landes würdig gezeigt. — Na, na!

Oesterreich-Ungarn. In Prag fand eine große Demonstration beschäftigungsloser Arbeiter statt. Der Bürgermeister stellte ihnen Arbeiterstadtposten in Aussicht. — In dem Zustand des erkrankten Erzherzogs Franz Salvator, Schwiegersohn des Kaisers, ist eine wesentliche Besserung eingetreten.

Orient. In der serbischen Skuptschina ist es zu äußerst heftigen Zusammenstößen unter den Parteien gekommen. Da auch in der Stadt eine lebhafte Aufregung herrscht, wird das Sitzungsgebäude militärisch besetzt. Man erwartet eine Ministerkrisis.

Rußland Da wieder einmal ein Anleiheversuch des russischen Finanzministers in Paris gescheitert ist, soll nun doch ein Mitglied der Zarenfamilie Paris besuchen. Der zweite Sohn des Kaisers, der schwindsüchtige Großfürst Georg, ist dazu ausersehen. Er soll zugleich dortige Aerzte wegen seines Leidens befragen.

Spanien. Die vier zum Tode verurtheilten anarchistischen Rädelsführer in Xeres sind Mittwoch erdrosselt. Die ganze Garnison stand unter Waffen, die Läden waren geschlossen. Größere Ruhestörungen blieben bisher aus. Stattgefunden haben solche in Barcelona.

Schweiz. Die Verhandlungen zwischen der Schweiz und Italien, wegen Abschluß eines neuen Handelsvertrages, sind am Mittwoch wieder aufgenommen worden. Man hofft in den nächsten Tagen auf eine Verständigung.

Provinzial-Nachrichten.

— **Strasburg**, 9. Februar. (Fallen der Miethspreise.) Da der Kasernenbau mit dem Eintritt des gelinden Wetters in vollem Umfange wieder aufgenommen worden ist und der Auszug der Garnison aus den Bürgerquartieren zum 1. Oktober d. J. bestimmt erfolgen wird, fällt der Miethspreis namentlich für kleinere Wohnungen erheblich.

— **Marienwerder**, 10. Februar. (Historischer Verein für den Regierungsbezirk Marienwerder.) In der Vorstands-Sitzung am Dienstag wurde zunächst auf Antrag des Pfarrers Herrn von Flanß Herr Freiherr Ferdinand von Eberstein in Berlin, welcher bereits Ehren-, bezw. correspondirendes Mitglied einer großen Zahl von historischen Vereinen des deutschen Reiches ist, und mehrere seiner werthvollen Werke dem hiesigen Verein zum Geschenk gemacht hat, zum Ehrenmitgliede ernannt Da Herr Director Diehl am Erscheinen verhindert war, so mußte der von ihm in Aussicht gestellte Vortrag für die nächste Sitzung vertagt werden. Nachdem dann Herr Verwaltungsgerichts-Director von Kehler über die aus Marienwerder stammende Familie Hahnke, deren Nachkomme der General-Adjutant des Kaisers, Herr General von Hahnke ist, interessante Mittheilungen gemacht hatte, stimmten die Anwesenden dem Antrage zu, auf Grund des Aufrufs des Vereins für die Wiederherstellung und Ausschmückung der Marienburg eine Anzahl von Münzen und Siegeln der für Marienburg geplanten Sammlung zu überweisen.

— **Dt. Eylau**. 6. Februar. (Ein Akt unmenschlicher Rohheit) hat heute Nacht der Arbeiter W hier verübt. Derselbe gerieth auf bisher noch unaufgeklärte Weise mit dem Bautechniker Haller in Streit und schlug auf denselben ein. Als H. die Flucht ergriff, folgte W ihm und erreichte ihn auf dem dicht bei der Stadt liegenden See. Dort stieß er ihn in eine Wuhne und versetzte ihm ca. 10 Messerstiche in den Kopf. H. liegt schwer verletzt darnieder. Der Messerheld ist verhaftet.

— **Pelplin**, 8. Februar. (Weihe.) Gestern empfingen die acht Subdiakonen: Ballach, v. Belakowicz, Berendt, v. Bloch Hoppenheit, Szafranski, Wegner und Wilm in der bischöflichen Hauskapelle die Diakonatsweihe.

— **Dirschau**, 10. Februar. (Verunglückt) Auf eine schreckliche Weise hat durch einen Unfall ein Arbeiter der Zuckerfabrik in Pelplin dieser Tage sein Leben verloren. Von dem Getriebe eines Flaschenzuges rollte sich eine Kette ab, der Haken der Kette gerieth in die Kleidung des Arbeiters und riß demselben den ganzen Körper bis zum Halse auf, zerschmetterte auch den Unterkiefer. Schon auf dem Transport nach dem Krankenhause verstarb der Unglückliche.

— **Tirschtiegel**, 9. Februar. (Ertrunken.) In dem Mühlenteiche zu Kupferhammer ertränkte sich ein aus sehr achtbarer Familie stammendes 18 Jahre altes Mädchen, wie es heißt aus unglücklicher Liebe.

— **Carthaus**, 9. Februar. (Von einem großen Brandunglück) ist die Ortschaft Jamen im hiesigen Kreise betroffen worden. Bei dem Besitzer Joseph Jereczek daselbst brach vor einigen Tagen Nachts Feuer aus, welches in kurzer Zeit derart um sich griff, daß es 13 Gebäude in Asche legte und 5 Familien obdachlos machte, die nur mit dem nackten Leben davon kamen. Ein Familienvater hat beim Retten so schwere Brandwunden davongetragen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Man vermuthet, daß Diebe durch unvorsichtiges Umgehen mit Licht den Brand verursacht haben. Um die Noth der armen Abgebrannten zu lindern, hat sich ein Comitee gebildet, an dessen Spitze der Amtsvorsteher von Seydlitz-Zukowken und Pfarrer Kochanowski-Parchau stehen, welches Gaben entgegennimmt.

— **Danzig**, 8. Februar. (Erhebungen über ansteckende Augenkrankheiten in Westpreußen.) Eine landräthliche Verfügung ergeht an die Amtsvorsteher, welche inhaltlich folgendermaßen lautet: „Die Amtsvorsteher werden ersucht, bis zum 29. d. M. anzuzeigen, ob im Jahre 1891 in ihren Amtsbezirken ansteckende Augenentzündungen in größerer Verbreitung vorgekommen sind, bezw. in wie viel Fällen und welche Maßregeln zur Bekämpfung der Krankheiten getroffen sind. Die Verhältnisse unter der Militär- und Zivilbevölkerung sind gesondert zu behandeln und bei der ersten die bei dem Aushebungsgeschäft ermittelten augenkranken Wehrpflichtigen von den während ihrer Dienstzeit angenkrank gewordenen und in die Heimath entlassenen Militärpflichtigen zu unterscheiden.

— **Danzig**, 10. Februar. (In der gestrigen Protestversammlung) gegen den Schulgesetzentwurf wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: Die heute versammelten Bürger Danzigs, welche ihren Stolz in dem aus freier Entschließung der Bürgerschaft geschaffenen blühenden Gemeindeschulwesen dieser Stadt erblicken, erklären hiermit: Der dem Abgeordnetenhause vorgelegte Entwurf eines Volksschulgesetzes gefährdet die wichtigsten Grundlagen unseres Volkslebens weil er 1. die Gegensätze zwischen den verschiedenen Religionsgemeinschaften verschärft und damit den konfessionellen Frieden der Staatsbürger bedroht; 2. die Selbstverwaltung opferwilliger bürgerlicher Gemeinden illusorisch macht, dadurch das Interesse an der Volksschule zurückdrängt und so die gedeihliche Entwickelung der Volksschule hemmt; 3. einen unzulässigen und unmoralischen Zwang gegen Dissidenten und ihre Kinder ermöglicht; 4. der Geistlichkeit einen für die Lehrer unwürdigen und für den Staat gefährlichen Einfluß auf die Schule einräumt. Es ist daher die Pflicht jedes Preußen, dem die freiheitliche Entwickelung seines Vaterlandes am Herzen liegt, dahin zu wirken, daß der Entwurf in seiner gegenwärtigen Gestalt nicht Gesetzeskraft erlangt.

— **Von der russischen Grenze**, 9. Februar. (Schmugel.) Kürzlich sind unfern der Ortschaft Paszelischken (Kreis Heydekrug) von der russischen Grenzwache mehrere mit Thee beladene Schlitten angehalten und beschlagnahmt worden. Es haben hier nicht diesseitige, sondern russische Unterthanen (Szameiten) den Schmuggel betrieben. Der Versuch, Waare und Fuhrwerke durch beschleunigte Fahrt zu retten, mißlang, denn die Soldaten machten von der Schußwaffe Gebrauch Es wurde dabei ein Pferd getroffen und die Schmuggler ergriffen das Hasenpanier, der Grenzwache die reiche Beute, welche auf mehrere Tausend Mark geschätzt wird, überlassend. Der Theeschmuggel steht an der Grenze überhaupt in üppiger Blüthe. Es sind daran russische Unternehmer betheiligt, von welchen Szameiten dazu gedungen werden, die Theesäcke über die Grenze zu befördern. Der Thee ist in größeren Massen bei Besitzern der Grenzdörfer untergebracht.

— **Goldap**, 9. Februar. (Auf eine gräßliche Weise) ist der 30jährige Schmiedemeister M. aus Regelien ums Leben gekommen. Derselbe wollte auf der Oletzkoer Chaussee mit seinem Fuhrwerke einem anderen vorbeifahren. Hierbei gerieth sein Schlitten ins Schleudern, und der Insasse flog mit einer solchen Gewalt gegen einen Prellstein, daß der Schädel gespalten wurde und der Tod nach kurzer Zeit eintrat

— **Königsberg**, 9. Februar. (Kohlengasvergiftung.) Das Arbeiter Johann und Henriette geb. Krause-Nehringsche Ehepaar im Alter von 70 und 69 Jahren (Oberlaak) hatte Sonnabend Nachmittag zum ersten Mal den Kachelofen mit Steinkohlen geheizt, dann das Rauchloch mit einem Blumentopf geschlossen und sich am Abend zu Bett gelegt. Als gestern Vormittag bis 9 Uhr sich in der N.'schen Wohnung Niemand sehen ließ, wurde die Thür geöffnet. Man fand zwei Leichen. Der Mann, welcher offenbar aus dem Bette aufgestanden war, wurde in der Nähe der Stubenthüre auf der Erde, die Frau im Bette liegend, Beide todt vorgefunden. Der hinzugerufene Arzt stellte den Tod an Kohlenoxydgasvergiftung fest.

— **Königsberg**, 10. Februar. (Wegen Verdachtes), den Versuch einer Brandstiftung im Schlosse gemacht zu haben, wurde der Töpfergeselle Eichler verhaftet. Die Staatsanwaltschaft hat eine Belohnung von 300 Mk. für die Ermittelung der Mitschuldigen Eichlers ausgesetzt.

— **Bromberg**, 9. Februar. (Zur Erweiterung der Bromberger Straßenbahn.) Das Projekt der Erweiterung unseres Straßenbahnnetzes ist nunmehr definitiv sicher gestellt. Gestern hat im „Schwarzen Adler" in dieser Angelegenheit von den betreffenden Interessenten eine Versammlung stattgefunden, eine zweite Versammlung ist für Freitag angesetzt worden. In der gestrigen Versammlung wurden die nöthigen Capitalien gezeichnet, so daß wohl schon in allernächster Zeit mit dem Bau der neuen Strecken wird begonnen werden können. In der Danzigerstraße wird sich also ein neues Geleise vor dem Nubelschen Grundstücke abzweigen und bis zum Eisenbahnübergange auf der Danzigerstraße geführt werden. Eine neue Strecke wird ferner rechts von der Post- und Friedrichsstraßenecke durch die Friedrichsstraße über den Wollmarkt durch die Posenerstraße bis zur Berlinerstraße vor Hotel Rosenfeld gehen. Von einer weiteren Ausdehnung bis zum Patzerschen Etablissement event. bis zur Steinernen Brücke ist vorläufig Abstand genommen worden.

— **Posen**, 10. Februar. (Verhaftet.) Der Schlossergeselle Bissen, welcher im hiesigen Gefängniß den Gefangenaufseher Frankowski ermordete, ist heute in Gnesen ergriffen worden.

Locales.

Thorn, den 11 Februar 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

Februar. 12. 1276		Hochmeister Konrad von Thyrberg entscheidet den Streit zwischen der Altstadt und Neustadt wegen des Weichbildes im Osten der Stadt.
„	12. 1401.	Der Rath von Danzig theilt mit, daß er „wegen der todten Seelen zu Calmar" mit 20 Nobel eine ewige Messe stiften werde und fordert Thorn auf, ein gleiches zu thun.

— **Wir haben zu unserer Freude bemerkt**, daß die gestrige „Thorner Ostdeutsche" oder richtiger deren Mitarbeiter die „Aufforderung" des Magistrats an das Mitglied des Herrenhauses als „nicht ganz korrekt" bezeichnet! Auch wir stimmen dieser Beurtheilung voll und ganz zu und würden es als „**korrekter**" bezeichnen, wenn diese Angelegenheit

---

XIX.

Was dann?

„Fahren wir nach Hause, Martha?"

Elise Bolton stellte die Frage mit der ihr eigenen Scheu, die sich stets unwillkürlich ihrer bemächtigte, sobald sie mit ihrer Nichte allein war.

Das junge Mädchen erhob kaum den Blick.

„Noch nicht," versetzte sie nachlässig, aber doch sehr bestimmt, „ich will zuvor noch nach dem Friedhofe, um das Grab Deiner Nichte zu besuchen!"

Fräulein Bolton schwebte die Einsprache auf den Lippen, aber in Gegenwart der Dienerschaft wagte sie es nicht, derselben Ausdruck zu geben.

Der Friedhof war bald erreicht und Fräulein Bolton schritt über den Kiesweg voran; der Tag war warm und sonnig, aber das Mädchen zog das Spitzentuch fester um die Schultern und schauderte in sich zusammen, während sie der älteren Dame folgte; war das Grab, welches sie betreten wollte, doch dasjenige, welches sie, die die Rolle einer Anderen spielte, für alle Welt als eine Todte in sich einschloß.

Jetzt stockte Elise Bolton's Schritt, und mit erweiterten Augen starten Beide auf ein Monument, das sich gerade vor ihnen erhob.

Es war nichts Wunderbares, auf dem Gottesacker ein neues Monument zu sehen, ein Marmorkreuz, das blendend weiß von den dunklen Cypressen sich abhob, welche sich dahinter erhoben. Eine geknickte Lilie war erhaben in das Kreuz gemeißelt, welches in goldenen Lettern die Worte trug:

„In Erinnerung an Melanie Gerald, gestorben in der Blüthe ihrer Jugend.."

Melanie starrte auf das Denkmal, bis die goldenen Buchstaben vor ihren Augen tanzten, die sich endlich mit einem Ausdruck auf ihre Begleiterin richteten, welche diese erbeben ließ.

„Ich bin es nicht gewesen. Kind," stieß sie fast erschreckt hervor, „ich habe den Grabstein nie zuvor gesehen!"

„Auch Dokter Greville nicht?" hauchte Mela.

„Weder er, noch Marie, sei dessen gewiß," versicherte Elise, fest von dieser Thatsache überzeugt. Wer aber konnte sonst sich des todten Mädchens erinnert haben?

Sie beantwortete sich die Frage in dem gleichen Moment, in welchem sie sich dieselbe stellte.

„Es muß jener junge Schauspieler gewesen sein!" sagte sie sich. „Gott sei Dank, daß er jenseits des Oceans ist und daß sie ihn für todt hält!"

Hätte sie die Gedanken des Mädchens an ihrer Seite errathen können, Grauen würde sie erfaßt haben.

„Wenn Hugo leben würde," durchblitzte es Mela's Hirn, „so könnte nur er, — nur er es gethan haben; aber er ist todt! O, Martha, Martha, — bist Du wohl so glücklich in jenen unbekannten Welten, daß Du mir alles Unrecht verzeihen kannst, welches ich Dir unausgesetzt zufüge?"

Ohne ein Wort mehr zu sprechen, verließen Beide den Friedhof, fuhren sie heim nach dem stolzen Schlosse, als dessen junge Gebieterin Mela an Stelle einer Anderen, einer Todten galt.

Als sie zurückkehrten, fanden sie Frau von Paget-Schelles nicht allein. Max Farquhar, sowie ein jung vermähltes Paar, Herr und Frau von Skill, waren bei der Blinden.

Die Anwesenheit Fremder zwang das junge Mädchen, sich aus ihrer düsteren Stimmung, in welche der Besuch in der Akazienvilla und sodann auf dem Friedhof sie versetzt hatte, herauszureißen. Es sollte ihr das nicht allzuschwer werden Frau von Skill kam ihr mit einer Liebenswürdigkeit entgegen, daß sie hätte ohne jegliches Empfinden sein müssen, um sich nicht — allein schon durch deren warmen Herzenston — zu derselben hingezogen zu fühlen.

(Fortsetzung folgt.)

überhaupt nicht in die Oeffentlichkeit gelangt wäre! Nachdem aber die „Thorner Ostdeutsche" einen Brief rein privater Natur der Oeffentlichkeit preisgab, waren wir **gezwungen**, betreffs der ausgegebenen „Ordre de bataille" Stellung zu nehmen! Auch wir bestreiten dem Magistrat nicht das Recht, seine resp. der Bürgerschaft „**Wünsche**" dem Herrenhausmitgliede kundzugeben, müssen aber auch heute laut dagegen protestiren, daß eine Behörde, als solche, auch nur einen Schein von Recht hat, „**zu ersuchen**, den Sitz im Herrenhause einzunehmen und **gegen das Gesetz zu stimmen!**" Der Fehler in dieser Angelegenheit liegt lediglich darin, daß ein Magistratsbeschluß „in persönlicher Sache" **an die Oeffentlichkeit** gelangt ist! Wie dies überhaupt möglich ist, ist uns unbegreiflich! Oder sollte durch die Veröffentlichung dieses „Erlasses" die Stellung des Magistrats zum Volksschulgesetz gekennzeichnet werden, nachdem derselbe zuerst nichts dagegen thun wollte, „weil es doch keinen Zweck hätte?!" Sobald der Magistrat einsah, daß er mit dieser Auffassung nicht die Mehrzahl der Bürgerschaft hinter sich hatte, was fast durch alle liberalen Blätter genügend zum Ausdruck gebracht worden war, konnte er seine Sinnesänderung auf andere Weise documentiren, als durch Veröffentlichung einer an das Herrenhausmitglied gerichteten „privaten Aufforderung."

— **Stadtverordnetenversammlung.** In der gestrigen öffentlichen Sitzung wurde nach stattgehabter Revision die Rechnung der Kinderheimkasse pro 1890 91 entlastet, von den Protokollen über die monatlichen ordentlichen Kassenrevisionen vom 30. Dezember 1891 und vom 29. Januar d. J. sowie von der bis Ende Dezember 1891 vervollständigten Nachweisung über Etatsüberschreitungen Kenntniß genommen. Die Berathung über den Haushaltsplan der Schlachthausverwaltung pro 1892/93 wurde zurückgesetzt und zwei Etatsüberschreitungen der Ziegelei-Kasse und des Schlachthausetats genehmigt. Der Antrag der Neust. Kirchengemeinde auf Gewährung eines Darlehns von 9000 Mk. zu 5% Zinsen und 2% Amortisation fand die Zustimmung, desgleichen die Vergebung der Drucksachen pro 1892/93 an die E. Lambeck'sche Buchdruckerei, die Verlängerung des Miethsvertrages mit Herrn Kaufmann Moderad bezüglich des Thurmes Altstadt 474 und die Verlängerung des Vertrages mit dem Ziegelmeister Samulewitz. Letzterem wurde auf seinen Antrag eine Erhöhung der Vergütung von 50 Pf. für 1000 Ziegel sowie die Erstattung der Ausgaben für die Alters- und Invaliden-Versicherung bewilligt. Herr Stadtv. Wolff bat die Bauverwaltung um Auskunft darüber, ob das in der Stadt cursirende Gerücht, im Artushof sei Schwamm entdeckt, auf Wahrheit beruht. Herr Stadtbaurath Schmidt versicherte, daß nach sorgfältiger Untersuchung im Artushof Schwamm nicht constatirt sei. Thatsache sei nur, daß bei der Fußbodenlegung sich herausgestellt habe, daß es zwischen der Balkenlage dumpfig sei. Infolgedessen sei der Sand 2c. sofort entfernt und die Balkenlage gehörig gelüftet. Bewilligt wurde ferner eine Summe von 900 Mk. zur Vertheilung von täglich 100 Portionen Mittagessen aus der Volksküche an die Stadtarmen und zwar bis zum 15. März. Mit der Errichtung eines Kursus für stotternde Knaben der Volksschule erklärte sich die Versammlung einverstanden. Herr Lehrer Erdmann wird den Kursus, an welchem 8 bis 10 Knaben theilnehmen können, leiten und erhält dafür 150 Mk. In den hiesigen Schulen sind ca. 40 stotternde Knaben vorhanden. Aus dem erstatteten Betriebsbericht der Gasanstalt pro 1891 ist zu entnehmen, daß der Gasconsum gegen das Jahr 1890 bedeutend zugenommen hat. Die Bewilligung der Mittel für die beiden schmiedeeisernen Candelaber und Laternen vor dem Artushofe aus der Gasanstaltskasse wurde nach kurzer Debatte ausgesprochen, sowie die vom Magistrat vorgenommene Wahl und Vereidigung zweier Spritzenmeister anerkannt. Dem neuen Miethvertrage bezüglich zweier Mahlgänge in der Leibitscher Mühle wurde nach der Vorlage des Magistrats zugestimmt und die Anstellung eines Standesbeamten auf ein Jahr vertagt. Der Antrag des Ausschusses, den Magistrat zu ersuchen, gemeinschaftlich mit den Stadtverordneten an beide Häuser des Landtages eine Petition gegen den Volksschulgesetzentwurf zu richten, fand fast einstimmige Annahme. Die Verlängerung von Verträgen über Kämmereiarbeiten auf 1 Jahr wurde genehmigt und von der Zusammenstellung der Rechnungsergebnisse bei den einzelnen Massen des Depositoriums der milden Stiftungen pro 1891 Kenntniß genommen. Die Berathung über die Errichtung eines Gewerbegerichts wurde vertagt und betr. des Ausbaus des Rathhaussaales zu Bureauzwecken beschlossen, von dem Vertrage mit der Justizverwaltung bezügl. Errichtung eines Amtsgerichtsgebäudes und Räumung des Rathhauses durch das Amtsgericht zurückzutreten und, wenn sich der Magistrat diesem Beschluß anschließt, den Ausban des Rathhauses nach dem gemachten Vorschlage zu genehmigen. Darauf geheime Sitzung.

— **Das 10. Stiftungsfest** begeht am Sonnabend, den 20. d. M., die „Gesangs-Abtheilung des Turnvereins" durch einen Familienabend im Viktoriasaale. Das Programm für diesen Abend ist wie folgt festgesetzt: Gesangs- und humoristische Vorträge, turnerische Vorführungen, den zweiten Theil bildet Aufführung der Opern-Parodie „Cravalleria musicana", woran sich als Schluß ein Tanzkränzchen schließt. Nur eingeladene Gäste haben Zutritt.

— **Erledigte Stellen für Militär-Anwärter aus dem Bezirk des 17. Armee-Corps.** 1. März 1892, Konitz, Königl. Amtsgericht, Kanzleigehilfe, Schreiblohn 6 bis 7 Pf. für die Seite. Lautenburg, Magistrat, Stadtförster, Gehalt 650 Mk. Sofort Mewe, Königl. Strafanstaltsdirektion, Strafanstaltsaufseher, 800 Mk. Gehalt. Sofort, Osterode (Ostpreußen,) Magistrat, Stadtwachtmeister, 750 Mk. Gehalt. 20. Februar 1892, Schlawe (Pommern), Königl. Amtsgericht, Kanzleigehilfe, 5 bis 10 Pf. Schreiblohn für die Seite. 1. April 1892, Stolp (Pommern), Königl. Garnisonverwaltung, Kasernenwärter, monatlich 45 Mk.

— **Nachahmenswerth.** Einen löblichen, allen Kommunen zur Nachahmung zu empfehlenden Grundsatz hat die Polizei-Verwaltung zu Oppeln eingeführt. In allen ersten Fällen von Uebertretungen polizeilicher Vorschriften erfolgt nur eine amtliche Verwarnung und erst in Wiederholungsfällen werden Strafmandate verfügt.

— **Dienstwohnung und Lehrerpension.** Anläßlich eines Spezialfalles hat der Kultusminister entschieden, daß bei Festsetzung der Pension eines Lehrers der Werth der Dienstwohnung lediglich nach dem örtlichen Miethspreise einer für einen Volksschullehrer angemessenen Wohnung und nicht nach dem wirklichen Miethspreise berechnet werden solle.

— **Ausnahmetarif für Mais.** Für Maissendungen in vollen Wagenladungen von ungarischen Stationen nach Danzig, Neufahrwasser, Terespol, Thorn, Bromberg, Königsberg 2c. tritt von jetzt ab bis Ende Juni eine Ausnahmetarif mit ermäßigten Frachtsätzen in Kraft.

— **Zum Rentengütergesetz.** In den sieben Monaten nach Inkrafttreten des Rentengütergesetzes sind bei der kgl. General-Commission zu Bromberg aus deren die Provinzen Westpreußen, Ostpreußen und Posen umfassenden Geschäftsbereich 267 Anträge auf Umwandelung größerer Besitzungen oder Theile derselben in Rentengüter eingegangen. Davon entfielen auf Westpreußen 98 (Reg.-Bezirk Danzig 33, Reg.-Bezirk Marienwerder 65), auf Ostpreußen 100 (75 Reg.-Bezirk Königsberg, 25 Gumbinnen), auf Posen 69.

— **Zuckerstatistik.** An Zucker sind in der Zeit vom 16. bis 31. Januar mit dem Anspruch auf Steuervergütung abgefertigt in Westpreußen zur Aufnahme in Niederlagen 2 789 111, aus den Niederlagen gegen Erstattung der Vergütung in den inländischen Verkehr zurückgebracht 1 482 504 Kilogr.

— **Schwurgericht.** Die zweite gestern verhandelte Sache betraf die Schneiderin Marie Wisniewski aus Thorn, Culmer Vorstadt, z. Z. in Haft, welche angeklagt ist, zu 2 verschiedenen Malen versucht zu haben, der Wittwe Ugel in der Absicht Gift beizubringen, um sie an ihrer Gesundheit zu schädigen. Die Angeklagte, welche bei der Ugel wohnte, war dieser für längere Zeit die Miethe schuldig und sollte, da sie nicht zahlen konnte, zwangsweise aus der Wohnung entfernt werden. Sie goß nun eines Tages eine Quantität Salzsäure in den Kaffee der Ugel, in der Hoffnung, daß die Ugel krank werde und sie, die Angeklagte, noch wohnen bleiben könne. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, worauf die Angeklagte zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde.

— **Strafkammer.** In der gestrigen Sitzung wurde zunächst der Viehhändler Franz Trenkel aus Podgorz wegen Hausfriedensbruchs, sowie wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt in je 3 Fällen und wegen öffentlicher Beleidigung mit einer Gesammtstrafe von 6 Monaten Gefängniß belegt, auch wurde dem Beleidigten Bureauvorsteher Lehmann in Podgorz die Befugniß zugesprochen, den entscheidenden Theil des Urtheils nach beschrittener Rechtskraft auf Kosten des Angeklagten einmal im Podgorzer Anzeiger bekannt zu machen. Angeklagter hatte am 19. September v. J. in 3 Fällen einmal auf die Aufforderung des Bureauvorstehers Lehmann, bezw. des Bürgermeisters Kühnbaum das Polizeibureau nicht verlassen und sich zum anderen Male in ebenfalls 3 Fällen dem Amtsdiener Weßolowski, welcher sich in Ausübung seines Amtes befand, widersetzt. Endlich hatte er den Bureauvorsteher Lehmann durch die Worte: „Lohndiener, Knecht, Lump, gemeiner Mensch" öffentlich beleidigt. Ferner wurden bestraft der Arbeiter Casimir Szymanski aus Gr. Mocker wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle mit 4 Monaten Gefängniß, der Käthner Thomas Mackiewicz aus Abbau Culmsee wegen Nöthigung mit einer Geldstrafe von 10 Mark, im Unvermögensfalle mit 2 Tagen Gefängniß. Die des schweren Diebstahls in 3 Fällen und eines versuchten schweren Diebstahls angeklagte Knechtsfrau Marianna Kasprowicz geb. Kwiatkowski aus Napolle z. Z. in Haft und die des einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle angeklagte Einwohnerfrau Marie Draczkowski geb. Adamski aus Mlyniec wurden freigesprochen. Die Strafsache gegen die Bahnarbeiterfrau Anna Rohde geb. Dellmeo aus Stewken wegen schweren Diebstahls wurde vertagt.

() **Städtischer Viehmarkt.** Aufgetrieben waren heute 183 Schweine, darunter 18 fette. Letztere wurden mit 36–38 Mk. bezahlt, magere Schlachtwaare erzielte 30–34 Mk. für 50 Kilo Lebendgewicht.

— **Unglück oder Flucht.** Der Obergefreite Otto Sucker der 1. Compagnie Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 ist am 1. d. Mts. gegen 4 Uhr Abends mit Löhnung für die in der Stadt Wohnenden von Fort IV. nach der Stadt geschickt worden. Nachdem er den größten Theil der Löhnung abgetragen hatte, ist er mit dem Restbetrage von ca. 80 Mk. spurlos verschwunden und sind sämmtliche Ermittelungen bis jetzt ergeblos gewesen. Es liegt sowohl die Möglichkeit vor, daß p. Sucker ein Unglück zugestoßen sein kann, als auch, daß derselbe zu seiner Braut, von welcher er in letzter Zeit viel sprach, desertirt ist. Letztere wohnt in Spandau, Schönwalderstraße Nr. 46 und heißt Emma Wait.

— **Unserer Polizei** ist es gelungen, ein ganzes Diebsnest auszunehmen. Vorgefunden wurden eine Anzahl Blechkannen, welche von verschiedenen Milchwagen entwendet waren, Pferdedecken, 1 Portemonnaie, eine Anzahl Hühner, Enten und Gänse 2c. Verhaftet sind bis jetzt die Frauen Veronika Sowicka, Angelika Schulz und Martha Schulz.

— **Abgefaßter Dieb.** Nach langen Bemühungen ist es dem Todtengräber Daberkow endlich gelungen, gestern Abend um ½10 Uhr den Dieb, welcher schon während des ganzen Winters Kränze, Rosen, Buchsbaum 2c. von den Gräbern des Altstädtischen sowie Georgenkirchhofes entwendete, bei frischer That zu ergreifen. Es ist dies der bei dem Gärtner Reimer arbeitende Gärtnergehilfe Jablinski, welcher die Diebstähle im Auftrage seines Brodherrn ausführte, wie er bei seiner Vernehmung der Polizei gegenüber aussagte. Beim gestrigen Diebstahl von 6 der schönsten Kränze vom Hügel des Herrn Pastor, welcher gestern beerdigt wurde, wurde der Dieb ertappt und der Polizei überliefert.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern 6 Personen.

Vermischtes.

(Ein Unglück kommt selten allein), und so mußte sich zu dem Nothstand und der Hungersnoth in Rußland auch noch ein strenger Winter hinzugesellen, wie man ihn schon seit vielen Jahren nicht zu verzeichnen hatte. Namentlich in dem schwer betroffenen Wolgagebiet und im Innern hält sich die grimmige Kälte andauernd auf der Höhe von 36—38 Grad unter Null. In Petersburg ist die Kälte nicht so groß, wie im Innern des Reiches, übersteigt jedoch das gewöhnliche Maß des gewöhnlichen Winters. Während aber im übrigen Europa, namentlich in Norddeutschland, die öffentliche Wohlthätigkeit zur Winterszeit sich in der Errichtung von Wärmhallen und ähnlichen Einrichtungen äußert, geschieht dies in Rußland in einer sehr eigenthümlichen u. primitiven Form, indem auf den öffentlichen Plätzen und an den Kreuzpunkten der großen und belebten Straßen große Feuerheerde tagsüber in Brand gesetzt werden. Das Brennholz ist in Rußland immer noch das billigste und darum auch beliebte Brennmaterial, es kommt aber dennoch dem Lande sehr theuer zu stehen, denn es ist das Ergebniß der Waldverwüstung, wie sie zum Schaden der Landwirthschaft betrieben wird. Diese lodernden Flammen umstehen nun den Tag über Hunderte von Menschen, welche sich hier Wärme holen, meist sind es die von der Kälte am meisten leidenden Droschkenkutscher, Dienstboten, Arbeiter und sonstige Eckensteher, aber auch Leute vom gebildeten Stande verschmähen es nicht, im Vorbeigehen die wohlthuende Wärme über sich ergehen zu lassen. Daß es bei derartigen Heizanlagen unter freiem Himmel nicht ohne Unglücksfälle und Verkehrsstörungen abgehen kann, ist selbstverständlich, der Himmel scheint indessen ein Einsehen zu haben und die Zahl der hierbei vorkommenden Verunglückungen darf als verhältnißmäßig sehr gering bezeichnet werden. In den nothleidenden Landestheilen müssen inzwischen die öffentlichen Arbeiten, mit welchen man die hungernde Bevölkerung den Winter über durchzuhelfen glaubte in einem bei Weitem größeren Umfange eingestellt werden, als dies ursprünglich vorauszusehen war.

(König Milan und seine Frau.) Nette Enthüllungen über dies würdige Paar sind in der Belgarder Volksvertretung gemacht: Cabinetschef Paschitsch gab eine genaue Darstellung der Verhältnisse vor Abdankung Milans Er konstatirte, wie nach der Abdankung der Exkönig von gewissenlosen Spekulanten gebraucht wurde, um im Lande eine Revolution hervorzurufen. Nachdem zur selben Zeit auch eine Schaar Unzufriedener sich um die Königin schaarte, mußte die Regierung trachten, diesen Zustand dauernd zu beseitigen, welcher für Serbien gefahrvoll geworden wäre und es kompromittirt hätte. Durch die Entfernung des Königspaares sei diesen Spekulanten der Boden entzogen worden und wird die Regierung keine Aenderung eintreten lassen. Nach Paschitsch nahm der Professor Ruschitsch in heftigster Weise gegen die Königin das Wort. Ruschitsch sagte: Während König Milan die Radikalen hinschlachtete und erbärmlicher Weise am Anblicke ihres verspritzten Blutes sich freute, hielt die Königin Bälle und Vergnügungen ab. Sie dachte nicht Jener, welche in den Gefängnissen an Ketten für ihre Ueberzeugungen schmachteten. Für dieses Weib einzutreten, glaube ich, ist kein Mensch berufen. — Das ist in der That hocherbaulich.

(Einen lenkbaren Luftballon) wollen Pariser Erfinder herausgebracht haben. Wenns nur nicht wieder ein unlenkbarer ist.

(Der Krakauer Professor) Adamkiewitsch in Wien stellte durch Injektionen geheilte Krebskranke vor; die Wirksamkeit des Mittels sei zweifellos. Billroth und Kundrat zweifeln aber die Sicherheit des Mittels an.

(Eine Lebensversicherung für den Durst.) Wie die Münchener Bank- und Handelszeitung mittheilt, hat eine große Anzahl der Besitzer von Londoner Trinkstuben ein neues Lockmittel für durstige Kehlen eingeführt. Jeder, der ein Glas Schnaps oder Bier genieß, erhält von dem Geschäftsinhaber einen Coupon, der ihm 100 Pfund Sterling als Lebensversicherung verheißt, so er durch Unfall oder sonstige Vorkommnisse binnen 7 Tagen vom genommenen Schluck aus dieser Welt abberufen würde.

(Eisenbahn-Arbeiterausschüsse) sollen in Preußen bekanntlich eingerichtet werden. Hauptzweck der neuen Einrichtung soll sein, die Behörden über Wünsche und Interessen der Arbeiter auf dem Laufenden zu halten.

(Der jüdische Metzger Buschhoff) in Xanten, welcher des dortigen Knabenmordes verdächtig ist, ist abermals verhaftet und nach Cleve gebracht worden.

(Wie die Post mittheilt), zählt die anarchistische Partei in Berlin z. Z. etwa 200 Mitglieder, welche ihre geheimen Versammlungen in Privaträumen abhalten. Die Verbreitung anarchistischer Schriften wird recht schwunghaft betrieben.

(Der Reichsanzeiger) theilt mit, daß die Angaben über die Höhe des Schadens, welche die letzte Ueberschwemmung in Schlesien hervorgerufen hat, stark übertrieben sind. Auch sonst ist keine besondere Gefahr vorhanden.

Letzte Nachrichten.

Der „National-Zeitung" zufolge betragen die Zeichnungen auf die 160 Millionen Reichsanleihe und die 190 Millionen preußische Anleihe im Ganzen etwa 1150 Millionen. Der Betrag der Reichsanleihe ist etwa viermal, der Betrag der preußischen nahezu dreimal überzeichnet. Der Erfolg der Zeichnung ist um so höher anzuschlagen, als sie ohne spekulative Betheiligung von dem anlagebedürftigen Kapital erfolgt.

Stuttgart, 10. Februar. Das hiesige Landgericht verurtheilte den Finanzrath Lang und Bahnhofsverwalter Schwenninger, durch deren Verschulden das Eisenbahnunglück vom 1. Oktober 1889 bei Vaihingen herbeigeführt worden war, zur solidarischen Zahlung des vorläufig eingeklagten Schadenersatzes von 3000 Mk. Der ganze Betrag der geforderten Ersatzsumme beziffert sich auf 320 000 Mk.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Morgens 8 Uhr.

Thorn, den 11. Februar.	2,54 über	Null.
Warschau, den 10. Januar.	1,65 über	„
Culm, den 10. Februar.	3,09 über	„
Brahemünde, den 10. Februar. . . .	4,08 „	„

Brahe:

Bromberg, den 10. Februar.	5'36 „	„

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 11. Februar.

Tendenz der Fondsbörse: schwach.		11. 2 92.	10. 2. 92.
	Russische Banknoten p. Cassa .	200,15	200,50
	Wechsel auf Warschau kurz . . .	199,80	200,15
	Deutsche 3½ proc Reichsanleihe . .	98,70	98,60
	Preußische 4 proc Consols . . .	106,70	106,70
	Polnische Pfandbriefe 5 proc . . .	63,40	63,20
	Polnische Liquidationspfandbriefe . .	60,60	60,40
	Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe .	95,40	95,60
	Disconto Commandit Antheile . .	184,60	135,50
	Oesterr. Creditactien	169,—	169,60
	Oesterreichische Banknoten . .	172 70	172,85
Weizen:	Januar	199,75	199,—
	April-Mai	201,25	200,75
	loco in New-York . .	104,10	103,75
Roggen:	loco	207,—	207,—
	Januar	206,70	205,70
	April-Mai	204,50	203,50
	Mai-Juni	202,20	201,50
Rüböl:	Januar	55,30	55,70
	April-Mai	55,10	55,30
Spiritus:	50er loco	65,10	64 50
	70er loco.	45,30	45,10
	70er Januar-Februar . . .	45,70	47,30
	70er April-Mai	46,30	46,30

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 Cpt.

Inventur-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Feste Preise! # ADOLPH BLUHM. **Baar-System!**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Mocker** Band 28 — Blatt 792 — auf den Namen der Bauunternehmer **Julius** und **Marie** geb. **Neumann-Radtke**'schen Eheleute eingetragene, zu Mocker belegene Grundstück am

4. April 1892,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,18 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,23,23 Hectar zur Grundsteuer, veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden.

Thorn, den 29. Januar 1892.

Königliches Amtsgericht.

Neubau eines Wäschemagazins in Thorn.

In öffentlicher Verdingung sollen vergeben werden:

1. Entwässerungs-Arbeiten, rund 88 m lang,
2. Steinsetzer-Arbeiten, rund 550,00 qm lang.

Termin: Dienstag, 23. Februar 1892, Vormittags 10 Uhr im Geschäftszimmer Gerstenstraße 19. Bedingungen und Angebotsformulare sind ebendaselbst einzusehen bezw. gegen Erstattung der Anfertigungskosten zu erhalten. Für die Uebernahme der Arbeiten und Lieferungen gelten die Bestimmungen für die Bewerbung um Leistungen für die Garnisonbauten vom 21. März 1888.

Thorn, den 8. Februar 1892.

Der Garnison-Bauinspector.
Weilmann.

Zur Neuverpachtung **der Fischereinutzung in der Weichsel rechter Seite von der Grenze der Dorfschaft Schillno bis zur Ausmündung des Drewenzflusses und linker Seite vom Einfluß der Tiezhna oder der polnischen Grenze ab, soweit die Ottloczyner Strauchkämpe sich erstreckt und bis dahin, wo die Fischerei der Wilka-Kämpe ihren Anfang nimmt**, auf die 6 Jahre von Johannis 1892 bis dahin 1898 im Wege der öffentlichen Licitation habe ich im Auftrage der Königlichen Regierung zu Marienwerder Termin auf

Dienstag, 23 Februar 1892,

Vormittags 10½ Uhr

im hiesigen Kreiskassenlocale anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß die Pachtbedingungen während der Verkehrs-Dienststunden hier zur Einsicht bereit liegen und im Licitations Termine selbst bekannt gemacht, auf Antrag auch vorher schriftlich gegen Copialien mitgetheilt werden.

Thorn den 9. Februar 1892.

Königliche Kreis-Kasse.
J. V.
Klafki,
Regierungs-Supernumerar.

Holzverkauf.

Auf dem am 15. hj. in **Renczkau** stattfindenden Holztermin gelangen zum Verkaufe:

1.) Brennholz-Sortimente in allen Schutzbezirken,
2.) Bauholz in Guttau Jagen 70 (frischer Schlag am Eichbusch) ca. 600 Stück Kiefern,
Jagen 97 (Guttauer Seite) ca. 150 Stück Kiefern,
in Ollek Jagen 81 ca. 30 Stück Kiefen.

Nähere Auskunft ertheilen die Herren Forstschutzbeamten der betreffenden Beläufe, woselbst auch die Aufmaßlisten für das Bauholz einzusehen sind.

Thorn, den 8. Februar 1892.

Der Magistrat.

Ein Lehrling zur Bäckerei kann sofort eintret b. Innungsmstr.
J. Kurowski, Mocker.

Zur Neuverpachtung **der Fischereinutzung in der Weichsel rechter Seite vom Drewenzflusse ab bis Buchta und linker Seite in dem halben Weichselstrom von der Grenze des Adl. Gutes Czernewitz ab bis zur ehemaligen Thorner Pfahlbrücke,** auf die 6 Jahre von Johannis 1892 bis dahin 1898 im Wege der öffentlichen Licitation habe ich im Auftrage der Königlichen Regierung zu Marienwerder Termin auf

Mittwoch, 24. Februar 1892,

Vormittags 10½ Uhr

im hiesigen Kreiskassenlocale anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß die Pachtbedingungen während der Verkehrs-Dienststunden hier zur Einsicht bereit liegen und im Licitations-Termine selbst bekannt gemacht, auf Antrag auch vorher schriftlich gegen Copialien mitgetheilt werden.

Thorn, den 9. Februar 1892.

Königliche Kreis-Kasse.
J. V.
Klafki,
Regierungs-Supernumerar.

Zur Neuverpachtung **der Fischereinutzung in der Drewenz rechter Seite von der Mündung der Weichsel ab bis zur östlichen Grenze der Gemarkung Autoniewo und linker Seite von derselben Stelle aufwärts bis zu den preußischen Grenzpfählen mit Polen** auf die 6 Jahre von Johannis 1892 bis dahin 1898 im Wege der öffentlichen Licitation habe ich im Auftrage der Königlichen Regierung zu Marienwerder Termin auf

Donnerstag, 25. Februar cr.,

Vormittags 10½ Uhr

im hiesigen Kreiskassenlocale anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß die Pachtbedingungen während der Verkehrs-Dienststunden hier zur Einsicht bereit liegen und im Licitationstermine selbst bekannt gemacht, auf Antrag auch vorher schriftlich gegen Copialien mitgetheilt werden.

Thorn, den 9. Februar 1892.

Königliche Kreis-Kasse.
J. V.
Klafki,
Regierungs-Supernumerar.

Mais-Auction.

Freitag, den 12. Februar cr.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich **in meinem Bureau**
ca. 200 Ctr. rumänischen Mais
für Rechnung, den es angeht, öffentlich meistbietend versteigern.

Paul Engler,
vereidigter Handelsmakler.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der Lieferung der für das Garnisonlazareth vom 1. April 1892 bis 31. März 1893 erforderlichen Verpflegungsbedürfnisse ist am **19. Februar 1892, Vormittags 10 Uhr** Verdingungstermin im diesseitigen Geschäftszimmer, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

Ferner um **11 Uhr** Termin zur Vergebung der Brotreste, Knochen, Küchenabgänge und des alten Lagerstrohes.

Thorn, den 8. Februar 1892.

Garnison-Lazareth.

Bekanntmachung.

Die Besitzer und Verwalter der Hausgrundstücke in der Innerstadt, welche die am 1. Januar cr. fällig gewesene **Feuer-Societäts-Beiträge pro 1892** noch nicht bezahlt haben, werden hierdurch aufgefordert, die Rückstände nunmehr **innerhalb acht Tagen** bei Vermeidung sofortiger Zwangsbeitreibung an die städt. Feuer-Societätskasse zu entrichten.

Thorn, den 8. Februar 1892.

Der Magistrat.

Zwei 4-zöller und ein 2-zöller
Arbeitswagen
sowie Kutsche und Arbeitsgeschirr verkauft billigst
Fr. Dobrzenski.

Heilungen.

Die Unterzeichneten rathen allen Kranken, sich brieflich an die Privatpoliklinik in Glarus zu wenden, welche sie von folgenden Uebeln, durch briefliche Behandlung, ohne Berufsstörung, befreit hat.

Bartflechten seit 20 J. H. Gutreise, Silberborn bei Holzminden.
Kropf. Halsanschwellung. Frau Länger-Dätwyler, Aarburg.
Bettnässen, Blasenschwäche. J. Baumann z. Karst, Schaffhausen.
Bleichsucht, Blutarmuth. Ursula Buchli, Scharans, Graub.
Sommersprossen, Mitesser. A. Wolf, Sohn, Faulensee (Bern).
Magenkatarrh, Erbrechen, Aufstoßen. Jac. Huguenot, Antigny (Fribourg).
Magenbeschwerden, Regelstörungen Louise Champion, Courrendlin.
Gesichtshaare, Sommersprossen. Virginie Baudin, Payerne.
Schwindsucht, Tuberkulose. J. Barraud à Naz s/Echallens.
Flechten, 74 J. alt. Etienne Jambe, Grand Au, Porrentruy.
Blasenkatarrh, Rheumatismus. F. Asbeck, Maschinist, Passau.
Lungenkatarrh, Husten, Auswurf. Mme. Sutter, rue de la Malatte, St. Imier.
Haarausfall. Gust. Gauer, Beckerbach b. Odenbach (Pfalz).
Bandwurm mit Kopf J. Brand, Kreuzstraße bei Eggistein (Bern).
Fussgeschwüre, Salzfluß. J. Renggli, Organist, Menznau (Luzern).
Darmkatarrh, Hämorrhoiden. Frau Peyer, Rossau b. Mettmenstätten.
Gicht mit Anschwellung und Geschwüren. Frau Isenschmitt, Emmenbrücke (Luzern).
Gesichtsausschläge. Elise Raaflaub, Moosstang bei Gstaad, Saanen.
Gebärmutterleiden. Marie Brutsch, Lustdorf bei Frauenfeld.
Rachenkatarrh. C. Vogel, Tischlermeister, Cönnern, Sachsen.
Gesichtsrose ohne Rückfall. Louis Conrad, Loveresse.
Leisten- und **Nabelbruch.** J. V., La Tour de Trême bei Bulle.
Nasenröthe. Jak. Graf, Andreasstraße 7, Berlin.
Drüsenanschwellungen. Fr. M. Rudler, Herbrechtingen, O.-A. Heidenheim.
Nervenschwäche. Frau A. Bundenthal, Hochspeier bei Kaiserslautern.
Herzleiden. Nerven- und Drüsenleiden, Lungenkatarrh. K. R., Günzburg.
Rückenmarksleiden, allgem. Schwäche. Magd. Stäbli, Bönigen b. Interlaken.
Epilepsie Fallsucht, ohne Rückfall. V. Clemencot, Moutier (Bern).
Leberleiden, Kehlkopfkatarrh, Blutarmuth. J. Lüscher, Bäcker, Freiburg (Schweiz).
Schwerhörigkeit, Gelenkgicht. Rosa Bühlmann, Maladière bei Neuchâtel.
Augenschwäche, Augenentzündung. H. Fischer, Bäcker, Meisterschwanden.
Wasserhodenbruch. V. Gebhard, Schmiedem, Friedrichsried b. Neukirchen (Bay).
Trunksucht ohne Rückfall. Jeanne Frey Bey.
Mangel an Bartwuchs. Das Mittel wirkte überraschend! A. St., Basel.

3500 Heilungen beweisen den Erfolg und die Reellität des Unternehmens. Broschüre gratis. Man adressire: „An die **Privatpoliklinik** in **Glarus** (Schweiz).



mit Universal-Sprachen-Lexikon (12 Sprachen gratis) nach Prof. J. Kürschners System. Der „Pierer" ist das neueste, billigste und artikelreichste große illustrierte Konversations-Lexikon. 230 Lieferungen à 35 Pf., oder in 24 Halbbänden à M. 3.25., oder 12 fein gebundenen Halbfranzbänden à M. 8.50. Bequeme Anschaffung in monatlichen Teilzahlungen. Prospekte gratis. Abonnements und Probebände durch jede Buchhandlung.
Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart.

Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Damentoiletten und Confectionssachen
fertigt modern, geschmackvoll und gutsitzend an.
Martha Haenecke, Modistin,
Culmacherstraße 28.

Agenten,

bei Militär-Kantinen **gut** eingeführt, aber **nur** solche, werden von einer leistungsfähigen Cigarrenfabrik (Preisl. 25—60 Mk.) gegen **hohe** Provision gesucht. Offerten mit Referenzen unter **Z. 1892** an die Annoncen-Exped. von G. L. Daube & Co. Frankfurt a. M.

Feinste
Thüring. Cervelatwurst
à Pfund 1,00 Mark,
Braunschw. Leberwurst
à Pfund 0,70 Mark,
versendet in tadelloser Waare in Packeten nicht unter 8½ Pfund Netto-Inhalt gegen Nachnahme.
Konitz i. Wpr. G. Hoffmann,
Wurstfabrik.

Die von Herrn **Schwerin** innegehabte Parterre-Wohnung, Seglerstraße Nr. 11 ist vom 1. April zu vermiethen. Näheres bei **J. Keil.**

Gut möbl. Zimmer mit Kabinet zu haben. Brückenstraße 16 zu erfr. I. Treppe rechts.

Wohnungen, 3 Zim., helle Küche und Zubehör zu vermiethen.
W. Höhle. Mauerstraße 36.

Die von Herrn Rechtsanwalt **Polcyn** bewohnte 2. Etage ist p. 1. April zu vermiethen für 560 Mark.
S. Czechak. Culmerstraße.

Eine kleine **Wohnung** zu vermiethen. Alter Markt 18.
G. Tews, Fleischermeister

Versetzungshalber eine Wohnung auf der **Bromberger-Vorstadt** II. Etage, bestehend aus großem Salon, vier Zimmern, Balkon und allem Zubehör sehr preiswerth vom 1. April cr zu vermiethen. **W. Pastor.**

Bäckerstraße 43
ist von sofort od. 1. April 1892 die **erste Etage** best. aus 5 Zim., Burschengel. u. Pferdest. zu verm. **L. Hintzer.**

---

1 Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör z. verm. **Seglerstr. 13.**

Garten u. freundl. geraum. Wohn. sofort zu bezieh. **A. Endemann.**

Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör. Bäckermeister **Lewinsohn.**

Der bisher von Herrn **O-mansky** innegehabte **Laden** mit großem Schaufenster und Werkstätte, ist vom 1. April zu vermiethen. Näh. bei **S. Danziger,** Culmerstr. 2.

Altstädt. Markt ist eine **Wohnung** von zwei Zimmern und Zubehör an ruhige Miether sofort zu vermiethen. Preis 225 Mark. **Moritz Leiser,** Breitestr. 33.

Koppstr. 35 ist die **erste Etage,** bestehend aus 3 Stuben, großem Entree, Bodenkammer und Zubehör, v. 1. April zu vermiethen. Zu erfragen parterre.

Ein großer Speicher mit Einfahrt von sofort zu vermiethen. Altstädt. Markt 17. **Geschw. Bayer.**

Wohnung von 2 und 3 Zimmern mit geräumigem Zubehör zu vermiethen. Näh. **Casprowitz, Kl. Mocker** vis a vis dem Wollmarkt.

Elisabethstr. 14 sind eine Wohnung, 5 Z., Kab. u. Zub. i. d. 1. Et., und eine Wohnung 4 Zim. u. Zubehör in der 2. Etage vom 1. April ab zu verm

---

Eine
herrschaftl. Wohnung
ist in meinem Hause, Bromberg.-Vorst., Schulstr. 114, sofort zu vermiethen.
Maurermeister **Soppart**

Gr. Hausflurladen bei **Sunowolski.**

---

1 möbl. Zim bill. z. verm. Bäckerstr. 12.

Artushof.

Freitag, den 12 Februar 1892
Großes
Streich-Concert
von der Capelle Inftr.-Regts v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang 8 Uhr. — Entree 50 Pf.
Müller,
Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Kriegerfechtanstalt.

Wiener Café in Mocker.
Sonntag, d. 14. Febr. cr.:
Grosses
Instrumental- u. Vocal-Concert
verbunden mit
humoristisch. Vorträgen.

Das Instrumental-Concert wird ausgeführt von der Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 11 unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Schallinatus**, die humoristischen Vorträge von den besten humoristischen Autoritäten.

Riesentombola.

Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Entree pro Person 30 Pf.
Kinder unter 12 Jahren frei.
Mitglieder gegen Vorzeigung der Jahreskarten pro 1891/92 haben für ihre Person freien Zutritt
Zutritt für Jedermann.
Nach Schluß des Concerts:
Gr. Tanzkränzchen.
Das Nähere die Placate.
Der Vorstand.

Verein junger Kaufleute „Harmonie"
Mittwoch, den 17. d. Mts.,
Abends 8½ Uhr
bei **Nicolai**
Herren-Abend.
Gäste können eingeführt werden.
Der Vorstand.

Zur Vorwahl von 6 Repräsentanten u. 4 Repräsentanten-Stellvertretern lade ich die wahlberechtigten Mitglieder der Synagogengemeinde zu

Sonnabend, d. 13. d. Mts.,
Abends 8 Uhr
in die Aula des Gemeindehauses
ganz ergebenst ein.

Thorn, den 11. Februar 1892.

Der Repräsentanten Vorsitzende
Adolph Jacob.



Kaiser-Saal
Bromberger Vorstadt 2. Linie
Sonnabend, 13. Februar 1892
Grosser
Maskenball.
Maskirte Herren 1,00 Mk.
Maskirte Damen frei. Zuschauer 25 Pf.
Um 11 Uhr:
Grosse Festpolonaise
unter Leitung einer türkischen Kapelle in ihrem Nationalkostüm.
Garderoben sind vorher bei **C. F. Holzmann**, Gerechtestraße 20 und des Abends von 7 Uhr ab im Ballokal zu haben. Anfang des Balles 8 Uhr.
Das Comitee.

Die von Fräulein Helene Rosenhagen seit 6½ Jahren innegehabte Wohnung ist vom 1. April zu vermiethen. **J. Keil,** Seglerstr. 30.

Krankheitshalber ist ein großer, elegant. **Laden** nebst angrenz. **Wohnung** und allem Zubehör in gut. Geschäftslage preisw. z. vermieth. **Elisabethstr. 6.**

Synagogale Nachrichten.
Freitag Abendandacht 5 Uhr.

Verloren

eine goldene Damen-Uhr und Kette. **Gute Belohnung** dem Wiederbringer in der Expedition d. Zeitung

---

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.